

»Wie ein Anschlag auf die Bürger«

Anwohner gegen Schießanlage Hubertus

Fürstenried - »Wie eine Verschwörung, wie ein Anschlag auf die Bürger« wertete Hans Kuhnert die Ausbaupläne, die der Verein Hubertus für seine Schießanlage in Unterdill hegt. Bei der letzten Sitzung des Bezirksausschusses 19 erhofften sich er und etliche weitere Anwohner genauere Informationen zu dem Vorhaben. Nachdem der vom BA 19 mit Schützen, Bürgern und Behörden geplante Runde Tisch jedoch erst am 14. Juli möglich wurde (ein Ergebnis lag bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht vor), wies BA-Vorsitzender Hans Bauer (SPD) darauf hin, dass es im Vorfeld keine Entscheidung seitens des BA geben werde. Das Gremium habe einen sechsseitigen Katalog voller Fragen, auf die es zunächst Antworten haben wolle.

»Welches zusätzliche Wissen brauchen Sie denn?« empörte sich darüber Hans Kuhnert aus der Bürgerschaft. »Die Fakten liegen auf dem Tisch«, behauptete er, »das sollte für ein Nein der gewählten Interessenvertreter der Bürger zu den Umbauplänen ausreichen!« Kuhnert verteidigte zugleich die gegen das Presserecht verstoßenden anonymen Flugblätter, die im Viertel verteilt worden waren.

Hans Bauer versuchte, die Diskussion in weniger aufgeregte, sachliche Bahnen zu lenken. »Wir nehmen jeden ernst, erwarten aber auch, dass man uns anständig behandelt!« Er entschuldigte sich im Namen der Bürger bei den BA-Mitgliedern Jürgen Gerhards und Monika Reim (beide SPD), deren Telefonnummern in dem anonymen Flugblatt zusammen mit einigen falschen Behauptungen angegeben waren. Dabei sei es gerade diesen beiden zu verdanken, dass die Pläne der Hubertus-Schützen nicht klammheimlich umgesetzt wurden, sondern dass die Öffentlichkeit überhaupt darüber informiert wurde, unterstrich Bauer.

Während die SPD-Fraktion schon vor der Sitzung eine Stellungnahme abgegeben hatte, in der sie sich gegen jeden Ausbau der Schießanlage wendet, erklärten Grüne, CSU und FDP, sie wollten dem Runden Tisch nicht vorgreifen. Alle waren sich jedoch ei-

nig, dass man die von den Hubertus-Schützen geplanten umfangreichen Maßnahmen nicht zulassen wolle und eine Entscheidung im Sinne der Bürger treffen werde.

Hans Bauer erklärte den Bürgern, der Bezirksausschuss fordere statt des von den Schützen erhofften vereinfachten Genehmigungsverfahrens einen Bauantrag, weil dann die Anwohner in die Planungen einbezogen werden müssen. Die Ausbaupläne werden zudem den Stadtrat beschäftigen, kündigte Bauer an, da alle Verfahrensschritte über die Stadt München laufen müssen (dazu verpflichtet eine Weisung der Regierung von Oberbayern aus dem Jahr 1987).

Transparenz und eine intensive Einbindung der Anwohner beim Umbau der Schießanlage forderte indes auch der CSU-Kreisvorsitzende für den Münchner Süden, MdL Georg Eisenreich, der zusammen mit Stadtrat Michael Kuffer zu diesem Thema eine Bürgergesprächsstunde abgehalten hatte. »Dass mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger gekommen sind, zeigt, wie groß die Besorgnis der Anwohner ist«, so Eisenreich. Noch seien viele Fragen offen und nicht alle Fakten auf dem Tisch. »Die Bürgerinnen und Bürger brauchen angemessene Gelegenheit, ihre Argumente einzubringen. Die Entscheidung der Landeshauptstadt muss auf Basis einer fundierten Analyse fallen, in die alle Argumente und Bedenken der Anwohner einbezogen werden«, betonte der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Bezirksausschuss 19, Ludwig Weidinger. CSU-Kreisvorsitzender Eisenreich kündigte an, dass die CSU im Münchner Süden in den kommenden Wochen Informationen von den zuständigen Fachbehörden und Genehmigungsstellen einholen werde. Zudem sei ein Gespräch mit Vertretern des Schützenvereins Hubertus geplant.

Am Donnerstag (16. Juli) wird um 19 Uhr im Bürgersaal Fürstenried Ost an der Züricher Str. 35 eine Bürgerinitiative gegen die geplante Umgestaltung der Schießanlage Hubertus im Forstenrieder Park gegründet.

job